Artikel vom 22.02.2020

Download

Deggendorfer Zeitung vom 22. Februar 2020

Ohne Wurzeln keine Flügel

Ohne Wurzeln keine Flügel

Ausstellung „Deutsche aus Russland. Geschichte und Gegenwart" in der Stadtbibliothek eröffnet

Deggendorf. Die Wanderausstellung „Deutsche aus Russland. Geschichte und Gegenwart" der Landmannschaft der Deutschen aus Russland macht aktuell Station in Deggendorf. Der Einladung von Oberbürgermeister Dr. Christian Moser folgend, führte Projektleiter Jakob Fischer bei deren Eröffnung in das Schicksal der Russlanddeutschen ein.

Die Stadtbibliothek war gut besucht. Viele integrierte Deutschrussen, die in Deggendorf ihre Heimat gefunden haben, nahmen sich die Themenausstellung zum Anlass, einen Blick auf das Gestern und das Heute zu werfen. Das 24 Tafeln umfassende Projekt versucht in einer Linie, junge Menschen über die Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland aufzuklären. Deshalb wird auch in Deggendorf in Kooperation mit den Schulen auf die Präsentation aufmerksam gemacht. Dafür zeichnet nicht nur Jakob Fischer verantwortlich, sondern auch Katharina Bakaev, Vorsitzende des interkulturellen Vereins Musik und Russischlehrerin an der Grundschule St. Martin.

Bakaev freute sich angesichts der weit mehr als zehn Jahre zurückliegenden vergleichbaren Ausstellung, hier aktuell nahtlos anknüpfen zu können. „Ohne Wurzeln keine Flügel", ist ihre Devise. Mit dem Musikverein schlug sie mit vielen Vereinsmitgliedern in Deggendorf nicht nur Wurzeln, sondern baute auch Brücken für das Miteinander. Dies weiß auch Oberbürgermeister Moser zu schätzen. „Der Musikverein hat einen großen Anteil daran, dass bei uns hier zusammenwächst, was zusammen gehört."

Der Rundgang durch die Ausstellung nimmt seinen Anfang als Schicksalsweg der Russlanddeutschen, die, auf den Lockruf des russischen Zarenhauses hörend, ihr Glück an der Wolga, im Kaukasus und dem Schwarzmeergebiet finden wollen. Für Fleiß und Ernsthaft bekannt, begann für das russische Volk der wirtschaftliche Aufschwung, die Deutschen werden für das Land zum Segen.

Mit Beginn des ersten Weltkriegs, der ab Schaustafel zehn eine markante Rolle einnimmt, ebnet sich der Weg für viele Auswanderer in die Katastrophe. Jahre des großen Terrors brechen an, die 1941 in die Deportation mündeten. Die ehemals auf russischem Gebiet heimisch Gewordenen werden trotz aller Beteuerungen des Regierungsmittels gleichberechtigtes Volk der Sowjetunion anerkannt. Mit dem zweiten Weltkrieg werden aus Freunden plötzlich Feinde und das Volk der Russlanddeutschen der Kollaboration berichtigt. Es bahnen sich die dunklen Jahre an, die mit einer hässlichen Bilanz des Schreckens in die Geschichte eingehen. Bis sich schließlich das Blatt wendet, die Tore sich öffnen und die deutsche Gemeinschaft aus Aussiedlern wieder Deutsche werden lief. Doch das Zusammenwachsen brauchte erfahrungsgemäß Zeit. Lange Zeit herrschte das Credo: „In Russland waren wir die Deutschen, in Deutschland sind wir die Russen."

Von Vorurteilen ist nach zwei Jahrzehnten in Deggendorf kaum mehr etwas zu spüren. Die rund 5000 Deutschen aus Russland sind in Deggendorf integriert. Dafür setzt sich auch der Integrationsbeauftrage Oliver Antretter ein, der an der Ausstellungseröffnung teilnahm. Einen großen Anteil hat daran auch der gegebene Raum für die gelebte Tradition und damit auch der Gesang. So gab es vom Chor Praeludium, unter der Leitung von Rosa Stoller und musikalisch begleitet von Reinhold Fink, eine kleine Hommage an Deggendorf. „Mein Deggendorf" war zu hören, für das es von den weiteren Stadtmusikanten Manfred Silberweiser, Paul Lissmaier und Karl Heinz Stallinger ordentlich Beifall gab. Die Ausstellung ist bis 7. März zu den bekannten Öffnungszeiten der Stadtbibliothek zu sehen. Der Eintritt ist frei. – pk

In die Mitte des Chors Praeludium aufgenommen werden und Gastgeber Oberbürgermeister Dr. Christian Moser (Mitte) mit Stadtrat Karl Heinz Stallinger dem Integrationsbeauftragten Oliver Antretter, Stadtrat Paul Lissmaier und Projektleiter Jakob Fischer. – Foto: Killinger